

# **Österreichs Staatskünstlerin Nr. 1**

heißt Elfriede Jelinek. Jörg Haider ließ seinerzeit für einen Wahlkampf ein vielbeachtetes Plakat affichieren: „Lieben Sie Scholten, Jelinek, Peymann oder Kunst und Kultur?“ Für Kunstinteressierte und –kenner keine Frage. Nicht so für die herrschende Kunstclique und die hinter ihr stehenden Machthaber: Frau Jelinek erhielt irgendwann den Literatur-Nobelpreis und wurde jetzt Ehrenbürgerin von Wien. Sie meinte: „Ich freue mich fürchterlich.“ Und das sei ihr geglaubt. Vermutlich ist mit der Ehrenbürgerschaft auch das Recht auf ein Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof verbunden. Sollte Ihnen ein Werk unserer Nobelpreisträgerin und Ehrenbürgerin zufällig in die Finger kommen – möglich ist alles –, bitte nicht weglegen, nein, bitte unbedingt ein paar Minuten drinnen lesen oder sich, z. B. über Wikipedia, informieren. Es gibt so viel große Literatur, mit deren Lektüre sie sich dann erholen können. Gott sei Dank!

\*

Das Wiener Rathaus ist sicher einer der größten Prachtbauten der Ringstraße und wahrscheinlich einer der imposantesten in Europa überhaupt. Für die Hauptstadt eines ehemaligen Riesenreiches durchaus passend, heutzutage aber eine Bürokraten-Hochburg und zurzeit stark renovierungsbedürftig. Beherrscht wird der Palast seit Ewigkeit „Rot“; sein derzeitiger Hausherr Michael Ludwig sitzt im „größten und schönsten Büro Österreichs“ – meint zumindest der Ex-US-Außenminister „Mike“ Pompeo. Und da man in solchen Berichten und Artikeln immer zwischen den Zeilen lesen sollte, um sich dann so seine Gedanken zu machen, finde ich einen solchen Satz in einem Lobesartikel (in einem selbstverständlich ebenfalls roten Magazin) und der lautet (nach der Beschreibung des riesigen Prachtbüros): „Er füllt es trotzdem mühelos mit noch zu lesenden Büchern.“

Doch bleiben wir in Wien: In großen Flächenbezirken mit besonders ausgeprägter „Willkommenskultur“ ist die Überfremdung an den Schulen entsprechend stark. Nehmen wir um Beispiel Favoriten: Hier sprechen 80 Prozent der Schüler und ihre Familien nicht Deutsch. Da muß man entweder ein Grüner oder aber ein ahnungsloser Narr sein, um die Probleme nicht voraussagen zu können. Schamhaft, leise und ganz am Rande geben unsere Staatsmedien und die Lügenpresse zu, was sie bisher total verschwiegen haben (Bei der Gelegenheit: Es gibt in Österreich nur einen einzigen Fernseh-Sender, nämlich Servus TV, der auch kritische Stimmen zu Wort kommen läßt): Der Anteil der Arbeitslosen unter den „Flüchtlingen“ ist überdurchschnittlich hoch, ebenso die Zahl der Sozialhilfeempfänger, ebenso der Anteil an den Kriminaldaten, und daß sich so genannte „Cluster“ verstärkt bei türkischen Hochzeiten bilden, an denen nicht – wie vorgeschrieben – 50 Personen, sondern einige Hundert teilnehmen, kann man jetzt hier und da schon mal lesen und hören. Der Schmä, aus kritischen Denkern „Rechtsextreme“ und „Nazis“ mit Springerstiefeln zu machen, wird langsam aber sicher fade, auch wenn das bei Euch wie bei uns nach wie vor mit aller Gewalt versucht wird.

\*

Zum Schluß vielleicht noch eine kurze Information: In Österreich leben derzeit 44 000 Afghanen. Wie viele davon auf Staatskosten, weiß ich nicht: Aber ich vermute: die meisten.

Konrad Windisch